

---

## Unser Programm hat ein Gesicht

Pater Elmar Busse, Dernbach

---

2. März 2018

### **Einleitung: Koalitionsvertrag zwischen CDU und SPD: das vorläufige Regierungsprogramm**

Der vorliegende Koalitionsvertrag ist für mich sehr kompliziert. Viele schon vereinbarte Detailfragen setzen ein Fachwissen voraus, das ich nicht habe.

Inzwischen weiß ich, was „Kabotage“ ist und kann mir unter „Ride pooling“ und „level playing field“ im ÖPNV etwas vorstellen. Diese Lücken in meiner Allgemeinbildung waren mir vorher noch nicht aufgefallen, weil ich auch so gut wie nie Quiz-Sendungen anschaue. Je mehr ich mich vertiefte, umso mehr war ich erstaunt über das, was auf 179 A4-Seiten in verhältnismäßig kurzer Zeit ausgehandelt worden ist.

### **1 Beobachtung: Aber auch in kirchlichen Kreisen haben Programme Konjunktur**

Wenn ich diese Programme auf mich wirken lasse, dann kann ich meistens die Analysen, Punkte und Forderungen bejahen, und doch bleibt irgendwie ein schaler Geschmack. Darf ich es einmal drastisch so vergleichen: Wenn 10 Eunuchen übers Kinderkriegen diskutieren, dann haben sie alle recht und sagen viel Wahres, aber keiner kann's.

1.) Ich erinnere an das Missionmanifest (veröffentlicht am 6.1.2018): 10 Thesen für das Comeback der Kirche<sup>1</sup>.

2.) Limburg: „Wegweiser für die strukturellen Prozesse zur Einführung der Pfarreien neuen Typs im Bistum Limburg“<sup>2</sup>. Jede Pfarreiwerdung wird ein individueller Prozess sein, der auf die konkreten Gegebenheiten vor Ort reagieren will.

---

<sup>1</sup> [www.missionmanifest.online](http://www.missionmanifest.online).

<sup>2</sup> <http://docplayer.org/20445282-Fuer-die-strukturellen-prozesse-zur-einfuehrung-der-pfarreien-neuen-typs-im-bistum-limburg.html>.

### 3.) Christ in der Gegenwart: Wie sich der christliche Glaube erneuern kann.<sup>3</sup>

## 2 Beobachtung: Titel mit dem Wort „Prinzip“ haben Konjunktur

Vor einigen Jahren gab es in der Ratgeberliteratur eine Schwemme von Büchern, in deren Titel das Wort „Prinzip“ auftauchte. „Das Hirten-Prinzip“<sup>4</sup>, „Das Pinguinprinzip“<sup>5</sup>, „Das Moses-Prinzip“<sup>6</sup>, „Das Leuchtturm-Prinzip“<sup>7</sup>, „Das AKLV-Prinzip“<sup>8</sup>, „Das a3-Prinzip“<sup>9</sup>, „Das moderne Artus-Prinzip“<sup>10</sup>. Warum feiert das Wort „Prinzip“ zurzeit eine solche Renaissance?

In den Siebziger- und Achtzigerjahren waren Prinzipien sehr verdächtig. Karl Rahner wurde oft mit seinem Bonmot zitiert: „Prinzipien sind wie Winde: Wenn man sie nicht halten kann, soll man sie fahren lassen.“ Oder die Warnung des polnischen Aphorismendichters Stanislaw Jerzy Lec: „Vor allem, ihr Geradlinigen! Habt acht in den Kurven!“

In einer Zeit, die vom Neuen, vom Anderen fasziniert war, in einer Zeit, in der Anarchie attraktiv war, waren Prinzipien oft gleichbedeutend mit Erstarrung, Verknöcherung, mit Alt – und deshalb

<sup>3</sup> Sonderdruck von „Christ in der Gegenwart“ aus 44/2017: Wie sich der christliche Glaube erneuern kann.

1. Die Kirche braucht eine Sprachoffensive – nach innen und nach außen. 2. Die Kirche muss verdeutlichen, dass die Bibel Gotteswort in Menschenwort ist. 3. Wir brauchen mehr Gott und weniger Kirche. 4. Ein neuer Sinn für Liturgie ist nötig. 5. Christsein ist politisch. 6. Kirche muss sich demokratisieren. 7. Die Zukunft des Christentums ist ökumenisch – oder gar nicht. Die Ökumene bedarf der Taten – nicht nur der Worte. 8. Das Christentum muss mit allen Religionen gemeinsam danach streben, die Vernunft zum Leuchten zu bringen, die dem Frieden dient, und Fanatismus zu bekämpfen. 9. Es ist Zeit für ein Glaubenskonzil.

<sup>4</sup> Kevin Leman und William Pentak, Das Hirtenprinzip: Sieben Erfolgsrezepte guter Menschenführung. November 2010.

<sup>5</sup> John Kotter und Holger Rathgeber, Das Pinguin-Prinzip: Wie Veränderung zum Erfolg führt. 2017.

<sup>6</sup> Der bekannte Zukunftsforscher Horst W. Opaschowski schreibt in seinem Buch „Das Moses-Prinzip“: Heute leben wir in einer Gesellschaft, in der die Jugend mit einer mangelhaften Sozial- und Werteorientierung aufwächst: ratlos, rastlos und am Ende bindungslos. Erziehung und Bildung in Elternhaus und Schule müssen sich wieder ihrer Verantwortung stellen und sich Gedanken darüber machen, wie die soziale Beliebigkeit des modernen Lebens ausgemerzt werden kann. Opaschowski formuliert „Die Zehn Gebote des 21. Jahrhunderts“. Das Moses-Prinzip zeigt, wie Menschen verantwortlich miteinander umgehen und das Leben kommender Generationen lebenswert erhalten können.

<sup>7</sup> Stacey Hall und Jan Stringer, Das Leuchtturm-Prinzip: Wie Sie die richtigen Kunden gewinnen. 2006.

<sup>8</sup> Josef Bechter und Franz Lattner haben als Erfolgskriterien für Beruf und Privatleben die sechs Faktoren Achtung – Klarheit – Liebe & Leistung – Vertrauen & Verantwortung das AKLV-Prinzip entwickelt. Und sie versprechen: Unser Buch „ist den vielen Millionen Menschen gewidmet, die auf einer realistischen Basis privat und beruflich erfolgreich sein wollen, die auf der Suche nach einem lebenswerten Leben sind und nach einer positiven, glücklichen Zukunft streben, die nach richtigen Entscheidungen suchen, Zufriedenheit, Harmonie, Glück und Erfolg als festen Bestandteil in ihr Leben integrieren wollen.“

<sup>9</sup> Patrick Wenke schreibt: Der Kauf eines Teppich machte mich auf das „a3-Prinzip“ aufmerksam! Da war er, der Teppich. Hunderte von kleinen schwarzen, unscheinbaren und finster blickenden Fischen schwammen nach rechts, und ein knallig bunter, lebensfroher Fisch schwamm entgegengesetzt. Mein erster Gedanke: „Mein Lebensmotto“, denn sämtliche Erfolge verdanke ich der Tatsache, immer etwas anders gemacht zu haben als Andere. So fasste ich den Entschluss, ein Buch über das Erfolgsprinzip „Anders als Andere“ also das „a3-Prinzip“ zu schreiben.

<sup>10</sup> Edmund Pelikan, Artus-Prinzip: Praktische Erfolgsgeheimnisse für die junge Elite. Taschenbuch – 10. September 2009.

abzulehnen. Das alles sollte über Bord geworfen werden. Doch diese Neuerscheinungen weisen uns auf einen geistig-seelischen Klimawandel hin. Prinzipien sind wieder attraktiv. In all diesen Büchern geht man aus von der neuen Unübersichtlichkeit des Lebens, von den rasanten Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft. Da sind es Prinzipien, die einem wieder Orientierung und Klarheit schenken können. Es wird in unserer Gesellschaft etwas wieder entdeckt, was der Gründer der Schönstatt-Bewegung 1912 als wichtig eingestuft hatte: In seinem Vortrag vom 27. Oktober 1912 sagt er seinen Schülern: *Als Priester müssen wir nun einmal einen tiefen, nachhaltigen Einfluss ausüben auf unsere Umgebung. Und das tun wir im letzten Grunde nicht durch den Glanz unseres Wissens, sondern durch die Kraft, durch den inneren Reichtum unserer Persönlichkeit. ... Es kommen gewiss Zeiten, wo alles in uns wankt. Da können uns die religiösen Übungen nicht mehr helfen. Nur eines kann uns helfen: Das sind unsere Grundsätze. Wir müssen feste Charaktere sein.* – „Straffen auf letzte Prinzipien“, nannte Pater Kentenich das. In seinem Vierschritt „Beobachten – Vergleichen – Straffen – Anwenden“ kommt aber nach dem Straffen das „Anwenden“. Und da konnte der prinzipienklare Kentenich aus Ehrfurcht vor dem Leben großzügig mit Ausnahmen sein. Aber – und darauf gilt es zu achten: Er war sich bewusst, dass das eine Ausnahme ist, und er hatte keine Angst, dass durch sogenannte Präzedenzfälle ein sozialer Druck entsteht, der einem Dammbbruch gleichkommen würde (keine Situationsethik).

1963 sagte Pater Kentenich: Wenn wir Prinzipien *„nicht festhalten, sind wir immer auf Kasuistik angewiesen und können nie selbstständig urteilen.“*<sup>11</sup>

In seiner Rechtfertigungsschrift vor seinem goldenen Priesterjubiläum schrieb er:

*Wer nicht ständig Fühlung mit der modernen, vielfältig angekränkelten Seele hält, hat keine Ahnung, wie viel Zwang das Leben ungezählt vieler Menschen aller Stände und Klassen – Priester und Ordensleute beileibe nicht ausgenommen – heute zu einer Art Hölle oder doch wenigstens zu einem unerträglichen Fegfeuer macht. Es ist eine billige Lösung, in solchen Fällen einfach zu absolvieren, sich aber nicht weiter um innere Heilung zu bemühen. Tief in Gott verankerte Paternitas denkt und handelt da wesentlich anders. Sie richtet sich nach des Heilands Selbstportrait vom Ideal des Guten Hirten: Der Gute Hirt gibt sein Leben für seine Schafe. Er bleibt nicht mit verschränkten Armen am Ufer eines aufgepeitschten Meeres stehen, er sieht nicht ruhig und interesselos in die tosenden Fluten hinein, wo Tausende und Abertausende Wind und Wellen ausgesetzt sind und hilflos mit dem Untergang ringen. Er ist auch nicht damit zufrieden, den Schwimmgürtel den Ertrinkenden von der Ferne*

---

<sup>11</sup> Milwaukee-Terziat XI, S. 99.

*aus zuzuwerfen: Er stürzt sich selbst mit Lebensgefahr ins Wasser, um zu retten, was zu retten ist. So verwirklicht er des Heilands Wort: Der Gute Hirt gibt sein Leben für seine Schafe ...*

*Die Ewigkeit wird einmal entschleiern, wie groß und vielgestaltig die Zahl derer ist, die ich durch diese Klippen zur vollen Freiheit der Kinder Gottes hindurch- und den Berg der Vollkommenheit hinanführen durfte. ...*

*Das war nicht selten eine saure Arbeit. Viel leichter wäre es gewesen, die Finger davon zu lassen und sich mit allgemeinen frommen Sprüchen aus der Situation herauszuhalten, wie es viele Priester zu tun pflegen. So handelt aber nicht der Gute Hirt, der sein Leben für seine Schafe gibt. Er tut alles – auch wenn es ihn viel Studium, viel Nervenkraft und Zeit kostet –, um sie vor Schaden zu bewahren und ihnen die volle innere Freiheit der Kinder Gottes, soweit das möglich ist, zurückzugeben. Weil wir von unserer Seite vielfach nicht einmal fähig und bereit sind, die alten, bewährten Moralgrundsätze und Pastoralregeln<sup>12</sup> mutig, erleuchtet und klug anzuwenden, **haben sich in der Folgezeit – wie überall mit Bedauern festgestellt wird – die Sprechzimmer der Psychotherapeuten gefüllt, während unsere Beichtstühle mehr und mehr leer werden.** Der zeiten- und seelenkundige Seelsorger weiß um die tiefgehende und allseitige moderne Lebenskrise und um deren praktische Auswirkungen in seiner Gefolgschaft. Er hat den Mut und bringt die Kühnheit auf, sich damit auseinanderzusetzen, Heilmittel zu suchen und vorsichtig und umsichtig anzuwenden.<sup>13</sup>*

Keinesfalls dürfte die Freiheit und Souveränität Pater Kentenichs in der Anwendung mit der sogenannten Situationsethik oder situativen Ethik verwechselt werden, die keine Prinzipien für möglich hält. Papst Johannes Paul II. hat die Situationsethik in der Enzyklika „Splendor Veritatis“ verurteilt.

Ein Beispiel durfte ich selbst erleben. Die Schönstätter Säkularinstitute kennen ja keine Gelübde, und das einzelne Mitglied behält auch nach seinem Ewig das vierteljährliche Kündigungsrecht. Die jeweilige Generalleitung nimmt dann nur die Kündigung zur Kenntnis, aber braucht keine Dispens von Gelübden in Rom einzuholen. Als ich 1975 mein Theologiestudium abgebrochen hatte und anfang, als Schlosser zu arbeiten, war mir klar: Es gibt kein Zurück mehr. Als ich dann 1978 mich doch wieder entschieden hatte, Priester werden zu wollen, war ich ganz überrascht, als die Gemeinschaft mir anbot, wieder einzutreten. Die Ausnahme wurde damit begründet, dass die Patres aus dem

<sup>12</sup> Damit könnte Pater Kentenich die sogenannte „Epikie“ gemeint haben: Epikie = Ausnahmeregelung. Der Urteilende geht davon aus, wenn der Gesetzgeber die konkrete Situation in der Gesetzgebung gekannt hätte, dann hätte er eine Ausnahmeregelung eingefügt. Der Urteilende geht davon aus, dass er formal zwar gegen den Buchstaben des Gesetzes handelt, aber durchaus in der Absicht des Gesetzgebers.

<sup>13</sup> 1960.

Westen mich in meiner Krise nicht so gut hätten begleiten können, wie sie es getan hätten, wenn ich im Westen gewesen wäre. Und ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass keine Patres-Leitung diese Ausnahmeentscheidung je bereut hat. Weil ich selber erleben durfte, ein Ausnahme-Pater zu sein, tue ich mich auch leicht, bei aller Prinzipienklarheit die Souveränität der Ausnahmeregelung im Blick zu behalten.

Wichtig wurde mir auch die ***Unterscheidung zwischen Annehmen und Zustimmung.***

Gerade in der Begleitung von Ehepartnern, die sich in Affären verstrickt hatten, raus wollten aber nicht rausfanden, oder in der Begleitung von homosexuell veranlagten Personen war diese Unterscheidung für mich wie für die Betroffenen eine Hilfe: „Egal, was Sie machen. Sie können nicht aus meinem Herzen fallen!“ – Wie oft hat dieser oder ein ähnlicher Satz Menschen geholfen, sich nicht als hoffnungslosen Fall zu definieren oder nicht mehr voller Selbstmitleid in der Opferrolle stecken zu bleiben. „Ich glaub an dich! Ich glaube an das Gute in dir!“ – Diese jahrelange Investition von geduldigem und zähem Vertrauen durch Pater Günther Boll in mich damals als hoffnungslosen Fall ist zur Kettenreaktion geworden, die ich mit ähnlich überraschenden Ergebnissen voller Dankbarkeit gerne auch weiterhin auslösen möchte.

### **Lebensgeheimnis Schönstatts**

Ab Ende der Zwanzigerjahre wurde Schönstatt zur Tankstelle für das katholische Deutschland. Vor allem, seitdem 1928 das Bundesheim eingeweiht worden war und damit die Möglichkeit zur Verfügung stand, auch regelmäßig größere Teilnehmergruppen zu Tagungen und Exerzitien nach Schönstatt einzuladen.

Wenn wir den Text der 2. Gründungsurkunde auf uns wirken lassen, dann möchte ich den im Rahmen unserer Fragestellung fokussieren auf:

## **Unser Programm hat ein Gesicht!**

### **1 Biblisch-theologischer Hintergrund**

Unser Programm bedeutet: Begegnung mit dem voll erlösten, das heißt auch voll beziehungs-fähigen Menschen Maria. Die Begegnung mit einem Menschen ist bildungsgradunabhängig – Programme sind das nicht unbedingt. Während die Liturgie vom 8. Dezember das Immakulata-Dogma in seiner christologischen Dimension meditiert, machte Pater Kentenich aus der anthropologischen Dimension des Dogmas ein Pastoralprogramm. Noch einmal für die Nichttheologen: Damit Maria im

entscheidenden Moment der Verkündigung nicht Nein sagt oder aus Angst sich drückt und verweigert, musste sie der ganz gottgeöffnete Paradiesesmensch sein. Im O-Ton der Liturgie: „Großer und heiliger Gott, im Hinblick auf den Erlösertod Christi hast du die selige Jungfrau Maria schon im ersten Augenblick ihres Daseins vor jeder Sünde bewahrt, *um deinem Sohn eine würdige Wohnung zu bereiten ...*“

Pater Kentenich entdeckt aufgrund der eigenen Biographie: Die Begegnung mit Maria hat Auswirkungen auf meine Beziehungsfähigkeit.

In der natürlich-übernatürlichen Lebensfülle Mariens sieht er die Verwirklichung der Verheißung Jesu: Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben (Joh 10,10). Der Immakulata-Geist – so wird er nicht müde zu betonen – soll der Mutterboden der ganzen Bewegung bleiben.

## 2 Heiligkeit als Beziehungsfähigkeit

Und er definiert Heiligkeit neu über die Beziehungsfähigkeit.

In der Werktagsheiligkeit lesen wir: „Die Werktagsheiligkeit ist die gottgefällige Harmonie zwischen affektbetonter Gott-, Werk- und Menschengebundenheit in allen Lagen des Lebens.“ Heute würden wir statt „affektbetont“ eher „ganzheitlich“ sagen, denn Kentenich wollte damals einen Akzent setzen gegen die Überbetonung des rein Willentlichen und Verstandesmäßigen in der gängigen Seelsorge und Verkündigung.

Pater Kentenich vollzieht hier eine kopernikanische Wende in der Spiritualitätsgeschichte: Viele spirituelle Schulen wählten den Weg: **Bindung an Gott durch Lösung von den Geschöpfen.**

Beispiel: Johannes vom Kreuz verbrennt die Briefe, die er von Theresa von Avila bekommen hat, weil er spürt: Da gehört ein Fäserchen meines Herzens nicht Gott, sondern einem Menschen.

Pater Kentenich wählt konsequent den alternativen Weg: **Bindung an Gott durch Bindung an die Geschöpfe.**

Ich hoffe, dass Sie das nächste Mal, wenn Sie in Ihrer Heimatgemeinde singen: „Mir nach, spricht Christus, unser Held, mir nach, ihr Christen alle, verleugnet euch, verlasst die Welt ...“ wenigstens einen roten Kopf bekommen. Denn das ist nicht der Kentenich-Weg der Christusnachfolge.

### 3 Seelische Gesundheit als Beziehungsfähigkeit

Später formulierte Pater Kentenich:

**Seelische Krankheit oder seelische Gesundheit werden gemessen an Art und Grad des seelischen Bindungsorganismus.**

*„Wollen Sie Gesundheit messen, dann messen Sie diese an Art und Grad des Bindungsorganismus.“<sup>14</sup>*

*„Der Mensch muss in einem Bindungsorganismus zu Hause sein. Und in dem Ausmaß ist er gesund, als ihm dieser Bindungsorganismus zuteilwird, mag es sich dabei handeln um einen Bindungsorganismus auf der natürlichen oder auf der übernatürlichen Ebene und letzten Endes um die Wechselwirkung zwischen diesen beiden Organismen.“<sup>15</sup>*

Interessant in dem Zusammenhang ist, dass Pater Kentenich Heilung und Wachstum gar nicht so sehr unterscheidet.

Da nun die Gottesmutter der beziehungsreiche und voll beziehungsfähige Mensch ist, kann in der Begegnung mit ihr im Menschen vieles geweckt und entwickelt werden.

Aufgrund ihrer natürlichen und übernatürlichen Lebensfülle ist die Gottesmutter ein ausgesprochener Breitband-Coach, der mich zur Entfaltung lockt. Darum ist das Liebesbündnis mit Maria ein solch intensiver Wachstumsfaktor für jeden, der sich auf sie einlässt.

### 4 Die Aktualität einer solchen marianischen Pastoral – Bindungsangst/Bindungsarmut

Im November 2013 schaffte es das Thema Bindungsangst auf die Titelseite des Wochenmagazins „Stern“. Das Ratgeberbuch von Stefanie Stahl „Jein! Bindungsängste erkennen und bewältigen. Hilfe für Betroffene und deren Partner“ erreichte im letzten Jahr die 17. Auflage.

Das Thema Einsamkeit ist aus den Schlagertexten – egal ob deutsch oder englisch – nicht mehr wegzudenken.

Der Satz „Ich kann ohne dich nicht leben“ ist zwar in der mathematischen Logik identisch mit dem

---

<sup>14</sup> Grundriß einer neuzeitlichen Pädagogik, Schönstatt-Verlag Vallendar, 1971, S. 189.

<sup>15</sup> Daß neue Menschen werden, Patris Verlag Schönstatt, 1971, S. 185.

Satz „Ich kann mit dir leben.“ Aber in der Wirklichkeit bedeutet der erste Satz nicht dasselbe wie der zweite.

Und da Religion nicht nur das Für-wahr-Halten von Glaubenssätzen bedeutet, sondern zuerst eine Beziehung zum göttlichen Du aufzubauen und zu pflegen, ist sofort nachvollziehbar, dass ein bindungsängstlicher oder bindungsgestörter Mensch auch keine Beziehung zum göttlichen Du aufbauen und pflegen kann. Das war die Stimme des prophetischen Mahners Kentenich 1949 an die deutschen Bischöfe: Wir können nicht einfach in der Pastoral da weitermachen, wo wir 1933 aufhören mussten: Bildungsarbeit und Sakramentenspendung. Nein, wir müssen viel mehr Wert auf die Erlebnisvermittlung und auf die Bildung von Kleingruppen setzen, in denen die Menschen ihre Beziehungsfähigkeit entfalten können und durch Erlebnisse ihre Herzmitte erreicht wird. Leider verhallte seine Stimme damals ungehört.

Heute pfeifen die Kentenichsche Analyse von damals die Spatzen von den Kirchendächern.

Dass eine marianische Pastoral ein Hindernis in der Ökumene sei, ist nach dem „Miteinander für Europa“ – besonders seit dem 3. Treffen 2016 in München – widerlegt. Wir brauchen die Gottesmutter nicht schamhaft hinter unserem Rücken verstecken, wenn wir auf unsere evangelischen Geschwister zugehen.

## **5 Konsequenzen für unser Apostolat**

### **5.1 Stellvertretung**

Das stellvertretende Liebesbündnis für die Menschen in unserem Land pflegen und fördern!

Der geniale Akzent vom 19. Oktober 2013 darf nicht in Vergessenheit geraten.

Jesus wirkt viele Wunder aufgrund des stellvertretenden Glaubens von Verwandten, Trägern oder Vorgesetzten. – Stellvertretung ist unsere Aufgabe.

### **5.2 Maria in die Herzen der anderen hineinlieben**

Die Menschen zum Liebesbündnis mit dem ganz heilen und voll beziehungsfähigen Menschen Maria führen.



### **5.3 Nester bauen – die Gnade der Beheimatung**

Nester auf bauen und anbieten, wo die Beziehungsarmen und Beziehungsunfähigen ihre Beziehungsfähigkeit nachreifen lassen können.

### **5.4 Treu und zuverlässig sein**

Verlässliche Weggefährten sein! Treue, wenn sie empfangen wird, wird als Lebensqualität inzwischen sehr hoch geschätzt, weil sie Mangelware geworden ist.

## **6 Zusammenfassung**

Die Christen mit offenen Augen und wachen Herzen haben in den vergangenen 2000 Jahren mit großer Kreativität auf die jeweiligen Armutsformen reagiert und gelebte Lösungen gefunden. Auf die Bildungsarmut reagierten die vielen Schul- und Internatsgründungen und deren jeweilige Trägergemeinschaften, auf die Gesundheitsarmut reagierten die vielen Krankenpflegeorden, Hospizgründungen.

Auf gesellschaftliche Ungerechtigkeiten reagierte die katholische Soziallehre und all diejenigen, die sich zu Vorkämpfern dieses Menschen- und Gemeinschaftsbildes berufen fühlten. Auf die Bindungsarmut unserer Tage hat der Gott, der das Leben in Fülle will, einen Josef Kentenich erst selber die Bindungsarmut erleben lassen und dann die Heilung in der Begegnung mit dem ganz heilen Menschen Maria. Aus seinem Schlüsselerlebnis entwickelte er

- eine neue Spiritualität,
- eine neue Form der Christusnachfolge,
- eine neue Form des Kircheseins.

In seinen Spuren wollen wir unseren Freunden, Nachbarn, Kollegen und Verwandten das Heilsangebot, das Gott auf diese Zeitnot den Menschen zur Verfügung stellt, so vermitteln, dass sie es annehmen können.

Auf die jeweiligen ideologischen Sackgassen bzw. Schlagseiten des Mainstream-Menschen- und Gemeinschaftsbildes haben wache Christen zu allen Zeiten theoretisch wie praktisch das christliche Menschen- und Gemeinschaftsbild nicht nur verteidigt, sondern zum Leuchten gebracht. Unser

Vater betont, dass die Gottesmutter zu allen Zeiten die Irrlehren mit überwinden half. In unseren Tagen geht es vor allem um die Irrlehren, die das Menschenbild betreffen, die anthropologischen Häresien.

„Auf jugendliche, das heißt auf schmiegsame, für alles Große entzündbare und opferfreudige Herzen hat die Gottesmutter es abgesehen. Nur solche kann die ... gütige Volkserzieherin als Werkzeug in revolutionär aufgewühlter, gottesflüchtiger und diabolisierter Zeit gebrauchen. Alle, die sich ihr anschließen und ausliefern, alle die sie an sich zieht, bleiben seelisch ewig jung, auch wenn der Körper erschöpft ist und die Kräfte versagen.“<sup>16</sup>

Es bleibt für jeden von uns eine spannende Herausforderung.

<p>Spenden zur Unterstützung des Büros des Bewegungsleiters sind – auch gegen Spendenquittung – möglich auf folgende Konten: Schönstatt-Bewegung Deutschland – Bank im Bistum Essen – IBAN DE 07 3606 0295 0029 6200 24 – BIC GENODED1BBE oder Sparkasse Koblenz – IBAN DE11 5705 0120 0000 1420 91 – BIC MALADE51KOB DANKE!</p>
--

---

<sup>16</sup> Josef Kentenich, das Lebensgeheimnis Schönstatts, Bd. 1 Geist und Form, S. 87 f.

Liebe Mitglieder, Freunde und Unterstützer der Schönstatt-Bewegung,

um die Finanzierung zentraler Aufgaben für die Schönstatt-Bewegung Deutschland auf solide Beine zu stellen, bemüht sich der Schönstatt-Bewegung Deutschland e. V. um den Aufbau eines

### Förderkreises.

Wir laden Sie herzlich ein, den Schönstatt-Bewegung Deutschland e. V. bei der Bereitstellung und Sicherung der materiellen und organisatorischen Voraussetzungen zu unterstützen, die es der Apostolischen Bewegung von Schönstatt ermöglichen, ihren Dienst für Kirche und Gesellschaft in Deutschland zu leisten.

Dabei geht es um

- Organisation und Durchführung zentraler Veranstaltungen der Schönstatt-Bewegung
- Inspiration und Bildungsarbeit aus christlichem Geist
- Förderung der Jugendarbeit
- die Vernetzung von apostolischen Initiativen
- Medien- und Pressearbeit
- Schulung von Mitarbeitern
- Erstellung von Arbeits- und Schulungsmaterial.

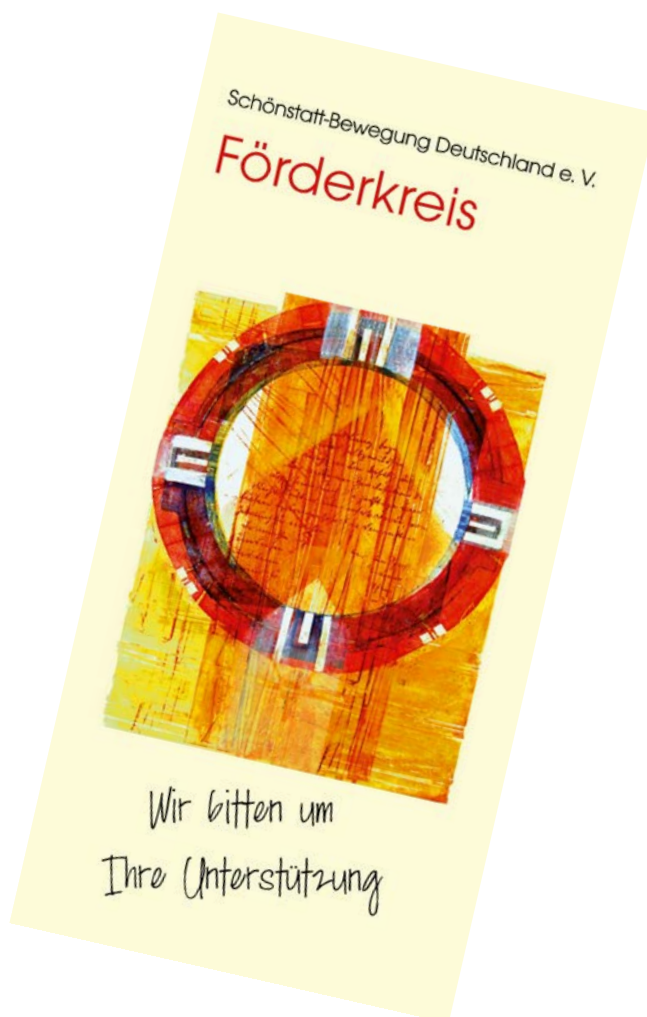
Im Blick auf die zentralen Aufgaben des Leiters der deutschen Schönstatt-Bewegung sorgt der Verein dafür, die notwendigen Büroräume, Personal, Sachmittel und Geräte zur Verfügung zu stellen.

Für diese Aufgaben erhält der Verein keinerlei Unterstützung aus Kirchensteuermitteln.

Quellen für die notwendigen finanziellen Ressourcen sind

- fest zugesagte regelmäßige Beiträge der zentralen Schönstatt-Gemeinschaften (Bünde und Verbände),
- Beiträge der diözesan organisierten Schönstatt-Bewegung,
- Spenden Einzelner (Förderkreis)
- eigene Angebote und Produkte (Publikationen, Arbeitsmaterial für die Jahresarbeit, Tagungen ...)

Angesichts wachsender Aufgaben und steigender Kosten und einer sich daraus ergebenden angespannten Haushaltsslage bitten wir Sie herzlich, den Aufbau des **Förderkreises** zu unterstützen.



Herzlichen Dank für ihr persönliches Engagement und für jede Form der Hilfe!

Klaus Heizmann  
Vorsitzender

P. Ludwig Güthlein  
Schönstatt-Bewegung  
Deutschland, Leiter

### Spendenkonto

Schönstatt-Bewegung Deutschland e. V.  
IBAN: DE11 5705 0120 0000 1420 91  
SWIFT-BIC: MALADE51KOB

Bei Angabe der Anschrift ist die Ausstellung einer Zuwendungsbestätigung zur steuerlichen Berücksichtigung möglich.

### Kontakt

Schönstatt-Bewegung Deutschland e. V.  
Förderkreis  
Höhrer Straße 84  
56179 Vallendar  
0261-921389-100  
foerderkreis@schoenstatt.de